

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 71 (1977)  
**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Die Kirchen und die Abrüstungsfrage : eine Dokumentation,  
Sonderheft 1

**Autor:** A.B.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 24.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zur Abrüstungsfrage näher umschrieben. Es wird dabei vor allem auf die systemimmanenten Zwänge der Rüstungsdynamik in beiden Lagern hingewiesen. Sicher mit Recht. Der SFR will auf konkrete Entschlüsse und Maßnahmen drängen. Das kann aber nicht ohne die Arbeit des Umdenkens gehen, von der an anderer Stelle die Rede ist. Dann können Forderungen und Appelle einen guten Sinn haben, wenn sie wirklich einen Bruch mit dem Militärsystem bedeuten. Wir sollten gegenüber unsern eigenen Bemühungen nicht skeptisch sein. Was werden unsere Gegner noch alles über uns sagen! Die Friedenssache lebt aus ihrem Auftrag und aus ihrem Einsatz. Wo Wahrheit schafft, kann man stehen, ohne zurückzuweichen. Man kann sich bewegen mit Taten und Gedanken, um den Kampf der Sache zu kämpfen.

In einem «Nachwort» äußert sich **Ruedi Tobler** zur Problematik der Beteiligung an umstrittenen Konferenzen im Raum der verschiedenen politischen Lager und ihrer politischen Abzweckungen. Er bejaht die Verantwortung und das Wagnis dazu: «Frieden ist nicht das Monopol irgend eines bestehenden Gesellschaftssystems. Frieden kann auch nicht vom Osten gegen den Westen oder vom Westen gegen den Osten durchgesetzt werden. Frieden bedarf der Veränderung in Ost und West wie in Nord und Süd. Für uns als Europäer ist das Gespräch über die Blöcke hinweg von zentraler Bedeutung. Ohne dies wird Frieden immer ein unerfüllbarer Wunschtraum bleiben.» — Die Broschüre sei warm empfohlen. A. B.

### **Die Kirchen und die Abrüstungsfrage**

Eine Dokumentation, Sonderheft 1, Stimme-Verlag, Neubrunnenstr. 15, 6500 Mainz

In einem Kommentar stellen **Anatol Feid** und **Heinrich Werner** den kirchlichen Bezugsrahmen für die Abrüstungs- und Kriegsfrage her. Die «Dokumente» vergegenwärtigen Stellungnahmen kirchlicher Spitzengremien, u. a. des Oekumenischen Rates der Kirchen und seiner Vollversammlungen, der Päpste Pius, Johannes und Paul, des Vatikanischen Konzils, der kirchlichen Bruderschaften und der Evangelischen Kirche in Deutschland seit dem Jahre 1948 bis in die Gegenwart. «Der Oekumenische Rat der Kirchen fordert für den Herbst des Jahres 1977 eine **Konsultation über den Militarismus**, für das Jahr 1978 eine **Konsultation zur Abrüstung**. Der Ständige Vertreter des Hl. Stuhls bei den Vereinten Nationen, Mgr. Cheli, faßt in einer Stellungnahme an die UNO-Sonderkommission für die Abrüstung die wichtigsten und dringlichsten Verlautbarungen der katholischen Kirche zu den Fragen von Krieg und Abrüstung zusammen.»

In der Tat, wie steht es bei den Kirchen und Christen in dieser Sache? Die Aufgabe wird bei einem Teil der Führenden stärker gesehen, und es geschieht ein größerer Einsatz, der anzuerkennen ist. Und doch sind die Kirchen nicht eigentlich Träger des Friedenskampfes, ist vor allem das Kirchenvolk in den meisten Ländern noch keineswegs zu einer geistigen Wendung gelangt. Eine Verflechtung mit den Staaten, mit den jeweiligen Gesellschaften und herrschenden Klassen, die bis zur geldlichen Abhängigkeit reicht, ist ein schweres Hindernis. Auf das Problem der Trennung von Kirche und Staat fällt auch von daher ein klärendes Licht, wenn wir es beachten wollen. Schwerlich findet sich aber bei den heutigen Kirchen die innere Bereitschaft dazu, wie sich auch bei den Auseinandersetzungen bei uns in der Schweiz zeigt! Ein weiteres schweres Hindernis bedeutet jenes antikommunistische Christentum, das sich eher mit der Atombombe liiert, als den Kampf der Sache Christi um den Frieden in der Völkerwelt und den Kampf um die Sache der Gerechtigkeit des Reiches Gottes in der nichtkommunistischen und der kommunistischen Welt aufzunehmen. Hier erschwert der immer noch nicht getilgte «Sündenfall des Christentums» vor Krieg, Mammon und Gewalt einen fruchtbaren Kampf. — Zur Orientierung sei dieses Sonderheft empfohlen.

A. B.

### **Menschenrechtsdiskussion fruchtbarer führen!**

(Votum von Peter Rüegg)

Die Frage der Menschenrechte genießt derzeit eine hohe Aktualität. Speziell im Zusammenhang mit der Verwirklichung der KSZE-Schlußakte und im Hinblick auf die KSZE-Nachfolgekonferenz in Belgrad ist in den letzten Monaten verstärkt von den Menschenrechten die Rede.

Diese internationale Diskussion zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus: Zum einen steht die wechselseitige Beschuldigung im Vordergrund, zum andern werden verschiedene Bereiche der Menschenrechte unterschiedlich betont. Die westlichen Massenmedien weisen auf die mangelhaften Individualrechte in Osteuropa hin — es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über Repressionen gegenüber Unterzeichnern der Charta 77 in der CSSR oder gegenüber Mitgliedern des Komitees zur Verteidigung der Arbeiter hier in Polen berichtet wird. Die Massenmedien in den osteuropäischen Staaten weisen auf die mangelhaften Sozialrechte im Westen hin — auch hier vergeht kaum ein Tag, an dem nicht über Arbeitslosigkeit berichtet und das Fehlen des Rechts auf Arbeit angeprangert wird.